

**Pädagogisches Konzept der Krippe
in der Kooperativen Kindertagesstätte Lütenhof**



1. Vielen Dank für Ihr Vertrauen

Liebe Eltern, liebe Sorgeberechtigte!

Wir freuen uns sehr, dass Sie sich für unsere Krippe entschieden haben.

Sie werden sich in den vergangenen Monaten viele Gedanken gemacht haben, ob und wann Sie sich von Ihrem Kind trennen können. Sie vertrauen uns Ihren wertvollsten Schatz an und Sie sollen sich von Anfang an sicher sein, die richtige Entscheidung getroffen zu haben.

Wir möchten, dass Sie wissen, dass wir mit Ihrem Kind sorgsam und liebevoll umgehen und seine Bedürfnisse stets angemessen befriedigt werden. Wir werden Ihrem Kind immer freundlich, liebevoll, verständnisvoll und mit Achtsamkeit und Feingefühl begegnen.

Wir sind Spezialistinnen für Pädagogik und Sie sind die Experten Ihres Kindes, daher ist uns die Zusammenarbeit mit Ihnen sehr wichtig. Ihr Kind wird uns als weitere Bezugsperson wahrnehmen, doch werden wir in keiner Form mit Ihnen konkurrieren. In vertrauensvoller Zusammenarbeit werden wir gemeinsam eine optimale Basis für die Entwicklung und Entfaltung Ihres Kindes schaffen.

2. Wie wir kleine Kinder sehen und verstehen

Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit!

Sie sind von Anfang an neugierig, eigenständig und kompetent.

Kinder sind von Natur aus Forscher, Entdecker und Erfinder, die sich aktiv und kreativ mit Ihrer Umwelt auseinandersetzen und sie eigenständig gestalten. In der Krippe unterstützen wir den Forschungs- und Entdeckungsdrang und Erfindergeist jedes Kindes vielfältig und individuell.

Jedes Kind hat stets die Möglichkeit selbst wirksam zu werden und eigene Erfahrungen zu sammeln. Dabei kann es feststellen, was es schon kann. Fortlaufend baut jedes Kind auf gemachte Erfahrungen und Erkenntnissen auf und erweitert seinen Horizont des Wissens.

Das Zusammenspiel zwischen körperlichem Wohlbefinden, emotionaler Sicherheit, Geborgenheit und Freiheit, ist hierbei von großer Bedeutung. „Kinder brauchen Wurzeln und Flügel“, um sich gesund entwickeln zu können.

Sie haben vielfältige Bedürfnisse.

In der Krippe erfährt jedes Kind vor allem Schutz und Geborgenheit in vertrauenswürdigen Beziehungen zu den Betreuungspersonen, die ihm freundlich, liebevoll, mit Respekt und Achtsamkeit begegnen, damit es sich immer sicher und geborgen fühlen kann. Für die Befriedigung aller anderen kindlichen Bedürfnisse wird umsichtig gesorgt. In der Krippe wird auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet. Die Kinder entwickeln auch durch gemeinsame Mahlzeiten ein Zugehörigkeitsgefühl und verstehen sich somit als Teil der Gruppe. Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, achten wir auf abwechslungsreiche Phasen von Aktivität und Entspannung im Tagesablauf.

Sie sind selbständig und stark.

In der Krippe geben wir den Kindern genügend Freiraum und verschiedene Impulse zum Experimentieren, damit sie selbständig Ihre Erfahrungen sammeln können. Wir unterstützen das Streben jedes Kindes nach Selbständigkeit („Autonomie“) und geben ihm die Sicherheit, den Schutz und die Unterstützung, die es braucht, um selbsttätig eigene Lösungen auszuprobieren und selbst Antworten auf eigene Fragen zu finden. So wird es stark und widerstandsfähig, auch um später schwierige Lebenssituationen und Belastungen selbst erfolgreich bewältigen zu können („Resilienz“).

Sie sind soziale Wesen.

Kinder sind soziale Wesen, die mit anderen Menschen in Kontakt treten, Beziehungen suchen und benötigen. In der Krippe baut jedes Kind auf unterschiedliche Weise neue Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen auf. Gestik, Mimik, Körperhaltung, Laute und das gesprochene Wort sind Formen zur Aufnahme von sozialen Kontakten. In der Krippe findet jedes Kind die anderen Menschen, deren Beziehung es sucht und braucht. Im sozialen Austausch und durch die Fürsorge seiner engsten Bezugspersonen entwickelt es tiefgehende Bindungsbeziehungen, die es für seine eigene aktive und kreative Welterkundung und –gestaltung braucht und nutzt.

Sie sind einzigartig.

Jedes Kind ist individuell und einzigartig. Unterschiede wie Herkunft, Geschlecht, Kultur, Entwicklungsstand, Alter, Beeinträchtigung, stellen die Chance dar, voneinander und miteinander zu lernen. Toleranz und Akzeptanz werden schon in der Krippe erlebt und das Kind bekommt die Chance, sich weltoffen zu entwickeln.

Die Beziehung zwischen Kind und seiner Umwelt ist damit ein wichtiger Ausgangspunkt für frühkindliche ganzheitliche Bildungs- Persönlichkeits- und Entwicklungsprozesse.

3. Erziehungspartnerschaft

3.1 Eltern und Erzieherinnen

Für die Entwicklung Ihres Kindes ist es wichtig, dass wir Erzieherinnen und Sie als Eltern sehr vertrauensvoll miteinander umgehen und zusammenarbeiten. Mit allem, was Sie uns anvertrauen, was wir von Ihnen und Ihrem Kind erfahren, gehen wir sehr verantwortungsvoll um! Uns ist bewusst, dass Ihre Beziehung zu Ihrem Kind besonders wertvoll ist. Wir verstehen unsere Arbeit als Ergänzung – nicht etwa als Ersatz.

Um Ihrem Kind individuell gerecht werden zu können, brauchen wir von Ihnen immer wieder aktuellste Informationen, gern kurz beim Bringen oder Holen des Kindes. Dieser Informationsaustausch soll täglich im Wechsel stattfinden. Somit geben wir Ihnen wichtige und interessante Informationen über Ihr Kind und darüber hinaus einen kurzen Einblick vom Tagesbefinden.

Ein bis zwei Mal im Jahr wollen wir uns bewusst länger Zeit nehmen, um uns mit Ihnen über Ihre Beobachtungen und Erfahrungen zu Hause auszutauschen. Dafür sprechen wir mit Ihnen geeignete Termine individuell ab. Sollten Sie darüber hinaus Anliegen haben, können Sie jeder Zeit einen weiteren Termin mit uns vereinbaren. Des Weiteren werden wir mit ihnen Elternabende und Veranstaltungen gestalten. Bitte beachten sie deshalb auch täglich unsere Aushänge an der Pinnwand. Sie bekommen von uns besondere Informationen (Elternbriefe) schriftlich.

3.2 Elternmitwirkung

Zu Beginn eines jeden neuen Kindergartenjahres wählen die Eltern gemeinsam auf dem Elternabend 2-3 Elternvertreter. Sie bilden mit den Elternvertretern der anderen Gruppen im Haus den Elternbeirat und dürfen von nun an die Interessen der Elternschaft vertreten. Des Weiteren werden gemeinsame Absprachen mit den Erzieherinnen getroffen, es werden Feste und besondere Aktionen geplant und positive Verbindungen zwischen Eltern, Erzieherinnen und Institution geschaffen.

Da uns Ihre Meinung sehr wichtig ist, führen wir regelmäßig eine schriftliche Elternbefragung durch. An Verbesserungsvorschlägen sind wir sehr interessiert und konstruktive Kritik nehmen wir gerne auf.

4. Eingewöhnung - aller Anfang ist schwer!

Die ersten Tage in der Krippe sind für Sie und Ihr Kind ganz neu und stellen eine große Herausforderung dar. Viele neue Reize und Eindrücke strömen auf Ihr Kind ein. Kontakte zu anderen Kindern und Bezugspersonen werden gestaltet und Ihr gewöhnlicher Tagesablauf wird sich verändern. Die Eingewöhnung gelingt Kindern sehr unterschiedlich. Wir Mitarbeiterinnen gehen gezielt und individuell auf jedes Kind und seine Bedürfnisse ein. Wir geben sinnvolle und unterstützende Hilfen. (Anlage: Eingewöhnungsbogen)

In den ersten Wochen dieser „Eingewöhnungsphase“ ist Ihr Kind darauf angewiesen, dass es sicher mit Ihrem Kommen rechnen kann, wenn es das braucht. „Mama kommt gleich wieder“ ist für Kinder eine noch sehr schwer zu verstehende Information. Damit die Ankunft gut gelingt, ist es ganz wichtig, dass Sie die ersten Wochen des Krippenbesuchs noch nicht arbeiten. In den ersten 3 Tagen rechnen wir im Allgemeinen für den ganzen Tag mit Ihrer Anwesenheit. Danach sprechen wir mit Ihnen genau ab, wann Sie anwesend sein sollten. Mit der Zeit wird die Notwendigkeit abnehmen. Erst wenn sich Ihr Kind auch von Erzieherinnen nachhaltig trösten und beruhigen lässt, ist das ein zuverlässiges Zeichen für eine feste, neue Beziehung. Enge Absprachen zwischen Ihnen und uns sind im Interesse Ihres Kindes und für das Gelingen der „Eingewöhnung“ unverzichtbar.

5. Die Bedürfnisse von Kindern

Kinder haben vielfältige Bedürfnisse, die wir als Erzieher und Erzieherinnen wahrnehmen und versuchen, soweit irgend möglich, angemessen zu befriedigen.

Zu diesen Bedürfnissen gehören unter anderem:

- Spielen
- Bildung
- kreativ sein
- erforschen
- Bewegung
- Kommunikation
- Aufmerksamkeit
- Verlässlichkeit
- Vertrauen
- Sicherheit
- Freundschaft
- Ruhe

aber auch Essen, Trinken, Schlafen und Hygiene.

Wir ermutigen Kinder, ihre Bedürfnisse zu äußern und, sofern möglich, schon selbst Schritt für Schritt Verantwortung für deren Befriedigung zu übernehmen.

6. Ziele

Bildungsziele und Methoden unserer Arbeit

Übergeordnetes Ziel unserer Arbeit ist, die umfassende „Selbst-Bildung“ unserer Kinder optimal zu unterstützen.

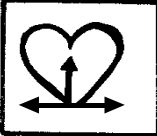
Konfuzius sagte: Erzähle mir und ich vergesse.



Zeige mir und ich erinnere.

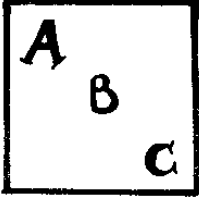
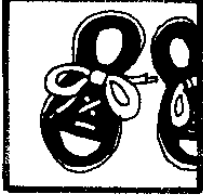
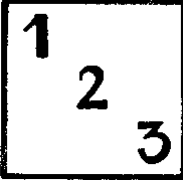

Lass es mich tun und ich verstehe.

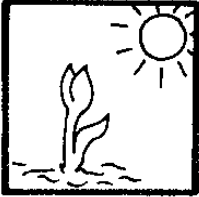

Unter Bildung verstehen wir vor allem „Selbst-Bildung“, weil Kinder Lust am Lernen haben. Der Wechsel vom freien Spiel, gestalteten und gelenkten Angeboten und Beschäftigungen ermöglichen den Kindern sich vielfältig zu betätigen, Interessen zu entwickeln, Handlungsabläufe spielerisch einzuüben, Neues zu erfahren und zu erlernen. Dadurch wird die Persönlichkeit gestärkt. Die Kinder sammeln Kenntnisse und Fähigkeiten für die selbständige Lebensgestaltung.

Durch Selbst-Bildung entwickeln Kinder sich selbsttätig zu einer eigenen starken Persönlichkeit. Sie werden sozial und selbstverantwortlich. Sie sammeln Kenntnisse und Fähigkeiten für die selbständige Lebensgestaltung, sie entwickeln erlebnisorientiert Kreativität und Freude am Lernen und sie nehmen sich selbst und andere in ihrer Verschiedenheit wahr und an. (vergl. die Zielvorgaben für Kindertagesstätten im Niedersächsischen Kindertagesstättengesetz § 2)

<p>Bildungsziele Nach dem niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich von 2005</p> <p>Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan</p>	<p>Methoden Wie wir diese Ziele pädagogisch unterstützen (ausgewählte Beispiele)</p>
<p>Lernbereiche und</p>	<p>Erfahrungsfelder</p>
<p>0 Wahrnehmung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung ist der Gebrauch der Sinne • Fühlen, • Riechen, • Schmecken, • Gleichgewicht
<p>1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Kontakte zu anderen Kindern ermöglichen • anleiten zum vielfältigen Spielen • Rollenspiele • Ermutigung zu gegenseitiger Unterstützung • helfen, Konflikte konstruktiv auszutragen • Freundschaften stiften • zum Umgang mit Frustrationen anleiten • Regeln miteinander aufstellen und auf deren Einhalten achten • Entwicklung von Selbstbewusstsein unterstützen

	<ul style="list-style-type: none"> • zum Zeigen von Gefühle ermutigen • kindliche Interessen und Bedürfnisse aufgreifen
<p>2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Spiele spielen • Freude am Lernen vermitteln • Sachwissen weitergeben • unterschiedliche Materialien anbieten • Bilderbücher zur Verfügung stellen • vielsinnige, differenzierte Wahrnehmungsförderung • Experimentiermöglichkeiten schaffen • Ausdauer und Konzentration unterstützen • zu Neugierde ermutigen • Lernwerkstatt • Unterstützung beim Lernen, wie man lernt (Metakognition) • Einsatz von modernen Medien
<p>3 Körper – Bewegung - Gesundheit</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Psychomotorik • gesunde Ernährung und deren Erklärung • Förderung von Widerstandfähigkeit („Resilienz“) • Wissen über Gesundheit und Krankheit vermitteln • viele spielerische Bewegungsangebote • Erproben körperlicher Geschicklichkeit ermöglichen • Ausprobieren und entwickeln von Kräften, Fähigkeiten, Stärken unterstützen • Förderung der Freude an Bewegung • unterschiedlichster Bewegungsformen (Laufen, Tanzen, Krabbeln, Klettern, Hüpfen...) ausprobieren lassen • Unterstützung, spielerisch den eigenen Körper besser kennen lernen und sich seiner bewusster zu werden • Verständnis vermitteln über wichtige Körperfunktionen • Grundwissen über Hygiene • Wissen, was gesundheitlich nützt und schadet

<p>4 Sprache und Sprechen</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachvorbild sein • Bilderbücher gemeinsam anschauen • Gesprächsrunden • Lieder singen, Reime, Singspiele, Rätsel, Gesichte, Sprachspiele • Experimente mit der eigenen Stimme, Klängen und Tönen • Geschichten erzählen, nacherzählen, vorlesen, gestalten, erfinden • Rollenspiele • Englisch sprechen • Plattdeutsch sprechen • Ich-Bücher schreiben • Sprachanlässe wahrnehmen und gestalten • Schreib- und Leseentwicklung vielfältig unterstützen
<p>5 Lebenspraktische Kompetenzen</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Alltägliche Verrichtungen und Abläufe einüben: Ankleiden, Essen, Körperpflege, Selbstversorgung... • motorisches und feinmotorisches Training • Umgang mit Wasser • Verkehrserziehung • zum Aufbau und zur Gestaltung von Kontakten anleiten • Pflanzen- und Tierpflege • zu handwerklichen Fähigkeiten anleiten • Umgang mit „richtigem“ Werkzeug zeigen
<p>6 Mathematisches Grundverständnis</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Anleiten und anregen zum: • Wahrnehmen und Umgehen mit Formen und Größen • Ordnen, Vergleichen, Messen, Wiegen • Pflegen von Ritualen zur Entwicklung des Zeitempfindens • kennen Lernen von Zeiten: Monaten, Wochen, Tagen, Stunden, Minuten, Sekunden • Spiel mit Zahlen, Würfeln, Farben • Erfahren, Erleben und Gestalten von Räumen • Verstehen von Proportionen (klein – groß, leicht – schwer, viel – wenig, ...) • Weben, Ketten Fädeln, Puzzle Legen, Bilder stecken, • mit Duplo und Lego Spielen • mit Bauklötzen Bauen • Einräumen und Zuordnen • - Erleben und Erfahren musikalischer Rhythmen
<p>7 Ästhetische Bildung</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • singen und musizieren • Klanggeschichten erarbeiten • Rhythmik • Anleitung, verschiedenste Materialien nutzen • Werken mit Holz und echtem Werkzeug • unterschiedliche Mal- und Basteltechniken erklären • Kunstwerke verstehen lehren • Empfinden wecken für Schönheit • stilvolle Arrangements

<p>8 Natur und Lebenswelt</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • vielsinnige Ansprache und Förderungen • Theater – Spiel • vielfältige Naturerfahrungen auf dem Gelände des Kindergartens, im angrenzenden Wäldchen, bei Waldwochen und anderweitig ermöglichen • Umgang mit Verkehrsmitteln • Umgang mit echtem Werkzeug • Umgang mit Pflanzen und Tieren • kennen lernen verschiedener Berufsfelder • kennen lernen des eigenen Umfeldes • Spiele und Auseinandersetzung mit Sachen • Mülltrennung
<p>9 Religion und Ethik; Grundfragen menschlicher Existenz</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahren von Geborgenheit, Vertrauen und Angenommensein vermitteln • Möglichkeiten des Umgangs mit und der Gestaltung von Freiheit und Verantwortung erleben lassen • Wertvorstellungen vermitteln: Achtung vor allem Lebenden und seiner Würde, Gleichwertigkeit, Toleranz, Verständnis für Andere und Anderes ... • Verhaltenserwartungen klären • Rituale pflegen und Feste feiern • Kennen lernen wichtiger religiöser Geschichten • Besuch der Kirche, des Friedhofs • Stille und Meditationsübungen • Partizipationserfahrung (mitentscheiden und mitverantworten) ermöglichen • Nachdenken über Tod und Trauer • zu Übernahme von Verantwortung anleiten • Regeln erarbeiten und einhalten lehren

Die Bildungsinhalte greifen ineinander über, überschneiden sich und werden im Zusammenleben mit den Kindern im Kindertagesstätten-Alltag angeboten und vertieft.

Bildung

Bildung und Lernen gehen vom Kind aus. Eigenständig, erfahrungsabhängig und selbst organisiert eignet sich das Kind seine Fähigkeiten und sein Wissen an. Die Erfahrungen, die Kind und Bezugspersonen gemeinsam machen und der Austausch über das Erlebte sind die Keimzelle frühkindlicher Bildung. Das niedersächsische Kultusministerium hat einen „Orientierungsplan“ für die Bildung in Kindertagesstätten vorgelegt, nach dem auch wir arbeiten. Dort werden insgesamt 10 Bildungsbereiche unterschieden:

Diese Bildungsbereiche kommen auch in unserer Arbeit ständig vor, allerdings ganzheitlich und auf sehr unterschiedliche Weise.

Erziehung

Erziehung ist eine zugewandte und kompetente Entwicklungsbegleitung durch erwachsene Bezugspersonen. Diese schaffen den Rahmen für selbstständige Handlungs-, Gestaltungs-

und Bildungsmöglichkeiten. Kinder suchen sich ihre Vorbilder selbst. Denen eifern sie nach, sie wollen ihnen ganz oder teilweise ähnlich werden – insofern erziehen sie sich selbst.

Betreuung

Betreuung verstehen wir im positiven Sinn als „care“ („Sorge für“). Für Kinder muss umfassend gesorgt werden. Ihre Bedürfnisse müssen erkannt und befriedigt werden, sie müssen sich immer geliebt, umsorgt und verstanden fühlen. Kinder im Krippenalter benötigen verstärkt die direkte Zuwendung, Pflege und Versorgung durch ihre Bezugspersonen.

7. Welche methodischen Überlegungen unser Handeln leiten

7.1. Beziehung liebevoll gestalten:

Unsere Haltung Kindern gegenüber ist offen, freundlich annehmend, wertschätzend, feinfühlig und einfühlsam. Wir trauen jedem Kind viel zu. Wir interessieren uns für jedes Kind persönlich. Wir zeigen jedem Kind, dass wir es für wichtig und wertvoll halten. Wir sorgen für jedes Kind. Wir leben den Kindern positives Verhalten vor. So entdecken Kinder, welche Normen und Werte das Zusammenleben von Menschen prägen. Als Vorbild für die Kinder ermöglichen wir ihnen, ethische Werte wie Mitgefühl, Gerechtigkeit, Helfen, Teilen, Achtung und Vergebung zu erfahren, zu erproben und einzuüben (Achtung vor dem Leben!).

7.2. Pflegen:

Die Pflege ist für uns intensive pädagogische Tätigkeit. Kinder brauchen in diesen Situationen besonders viel Einfühlung, Behutsamkeit, Achtung und Zuwendung. Solche Situationen stellen für uns ein zentrales Lern- und Erfahrungsfeld dar. Wickeln, Waschen, Essen, An- und Ausziehen – das alles verfolgt das pädagogische Ziel, Kinder bei der Bewältigung ihres Alltags zu unterstützen. Selbstverständlich werden Kinder umgehend gewickelt, wenn das nötig ist. Wir trauen Kindern viel zu, sie möchten von sich aus selbständig werden. Das unterstützen wir sehr, besonders auch in ihrer Sauberkeitsentwicklung.

7.3. Anregen:

Kinder sind von Anfang an neugierig und lernbereit. Dennoch sind sie für Anregungen empfänglich und dankbar. Wir gestalten deshalb den Gruppenraum als lernanregende Umgebung, die sich auch von Zeit zu Zeit ändert. Wir verfügen über viele unterschiedliche Materialien, wobei wir jedoch das Motto: „weniger ist mehr“ verfolgen. Wir möchten die Kinder nicht mit zu vielen Reizen überfordern und ihnen Raum für die eigene Kreativität bieten. Kinder im Krippenalter „funktionieren“ gerne verschiedene Dinge um und spielen das sogenannte „als ob Spiel“. Wir achten sehr auf ansprechende Elemente in der Tagesgestaltung und bei den Spielangeboten.

7.4. Teilhaben lassen:

Kinder wollen selbstständig und autonom werden. Das unterstützen wir, wo immer wir es spüren und für angemessen und sinnvoll halten. Wir räumen ihnen ein hohes Maß an Mitbestimmung, Mitwirkung und Mittun im Alltag ein. Sie sollen sich möglichst oft als selbstwirksam erleben.

7.5. Themen der Kinder aufgreifen:

Kinder verfolgen bestimmte Themen in Ihrem Alltag für die sie sich vorrangig und nachhaltig interessieren. Solche Themen eignen sich bevorzugt als Lernbereiche und Lernfelder. Deshalb versuchen wir, diese individuell zu erkunden, aufzugreifen und -in einer für das Kind angemessenen Weise – auf sie einzugehen und diese weiter zu entwickeln.

8. Schwerpunkte

8.1. Wahrnehmungsförderung:

Die Wahrnehmung ist für Kinder der Zugang zur Welt. Nichts ist im Kopf, was vorher nicht in den Sinnen war. Was wir ihnen sagen, hören sie. Was sie essen, schmecken sie. Was wir ihnen zeigen, das sehen sie. Und was sie verstehen, das tun sie, weil sie sich daran erinnern. Wahrnehmung ist daher eine zentrale Entwicklungsaufgabe. Das heißt die Kinder lernen die Welt mit allen Sinnen zu begreifen. So findet bei uns die Wahrnehmungsförderung im Alltag statt. Während des Tagesablaufes planschen, matschen, turnen wir, sammeln Erlebnisse und Erfahrungen.

und experimentieren mit verschiedenen Materialien. Wahrnehmung ist ein Verarbeitungsprozess von Sinneseindrücken zu Erfahrungen und Wissen. An diesem Prozess sind Körper, Gefühle, Erinnerungen und Denken beteiligt.

8.2. Sprachförderung:

Während des Alltages werden die Kinder bei uns mit der Sprache vertrauter und lernen mit Hilfe von Liedern, Geschichten, Reimen und Fingerspielen, Freude an der Kommunikation zu haben. Wir schaffen Kommunikations- und Sprachanlässe, die Anregungen für sprachliche Entwicklung eines Kindes sind. Des Weiteren begleiten wir unser Handeln stets sprachlich und dienen dem Kind als Sprachvorbild. Dadurch wissen die Kinder ihre Wünsche, Erlebnisse und Gefühle auszudrücken. Wir reagieren auf verschiedene Kommunikationsversuche positiv und motivierend, damit die Kinder Sprache als Medium für Dialog und Verständigung erfahren. Auch Kinder die zu Hause eine andere Sprache sprechen, sind bei uns gut aufgehoben. Für die Sprachbildung und -förderung haben wir eine spezialisierte Fachkraft.

8.3. Bewegungsförderung:

Bewegung ist die Voraussetzung für Bildung, denn Erfahrungen lassen sich nur in einer bewegten Auseinandersetzung mit der Umwelt machen. Die Raum- sowie auch Materialgestaltung motiviert die Kinder, sich jeder Zeit zu bewegen. Durch verschiedene Angebote, wie Toben in der großen Turnhalle oder auch Tanzen in der kleinen Turnhalle, werden die Kinder bei uns drinnen sowie auch im Außengelände auf dem Spielplatz zur Bewegung animiert. Auch bei Angeboten unseres Musikpädagogen ist die Bewegung in Form von Tanzen zur Musik integriert. Das Greifen wird zum Begreifen und Ergreifen, das Fassen zum Befassen und Erfassen.

8.4. Kreativitätsförderung:

Ihre angeborene Freude am Experimentieren und Gestalten können die Kinder bei uns mit verschiedenen Materialien ausleben. Ob Schaum, Sand, Knete, Kleister oder Wasser, sie haben bei uns die Möglichkeit, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und eigenständig zu handeln. Durch kreative Betätigung, erleben sich Kinder als selbstwirksam und Spuren hinterlassend.

8.5. Integration: Es ist normal, verschieden zu sein!

Da sich die Lebenshilfe für die gemeinsame Betreuung und Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern einsetzt, sind wir im Bedarfsfall gerne bereit uns um ein entsprechend bedürfnisorientiertes Angebot zu kümmern.

Wir sorgen dafür, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen all das bekommen, was sie brauchen: genug Raum, speziell qualifiziertes Personal, auf sie abgestimmte Angebote und individuelle Unterstützung. Um ihre Entwicklung optimal zu gestalten, arbeiten wir mit verschiedenen Therapeuten zusammen und suchen auch für die Zeit nach dem Krippenbesuch - gemeinsam mit ihren Eltern - nach den besten Möglichkeiten für das Kind.

Um alle Kinder in ihrer individuellen Entwicklung optimal zu fördern, bieten wir einen strukturierten Tagesablauf mit festen Zeiten und wiederkehrenden Ritualen an, an denen die Kinder sich orientieren können und Verlässlichkeit erfahren.

Von der Anwesenheit der Kinder mit besonderen Bedürfnissen profitieren auch alle anderen Kinder der Gruppe. Sie erleben nicht nur die Verschiedenheit, sie haben auch Teil an den vielfältigeren besonderen Förderungen, sie lernen intensiver durch das speziell qualifizierte Personal.

8.6. Kooperation

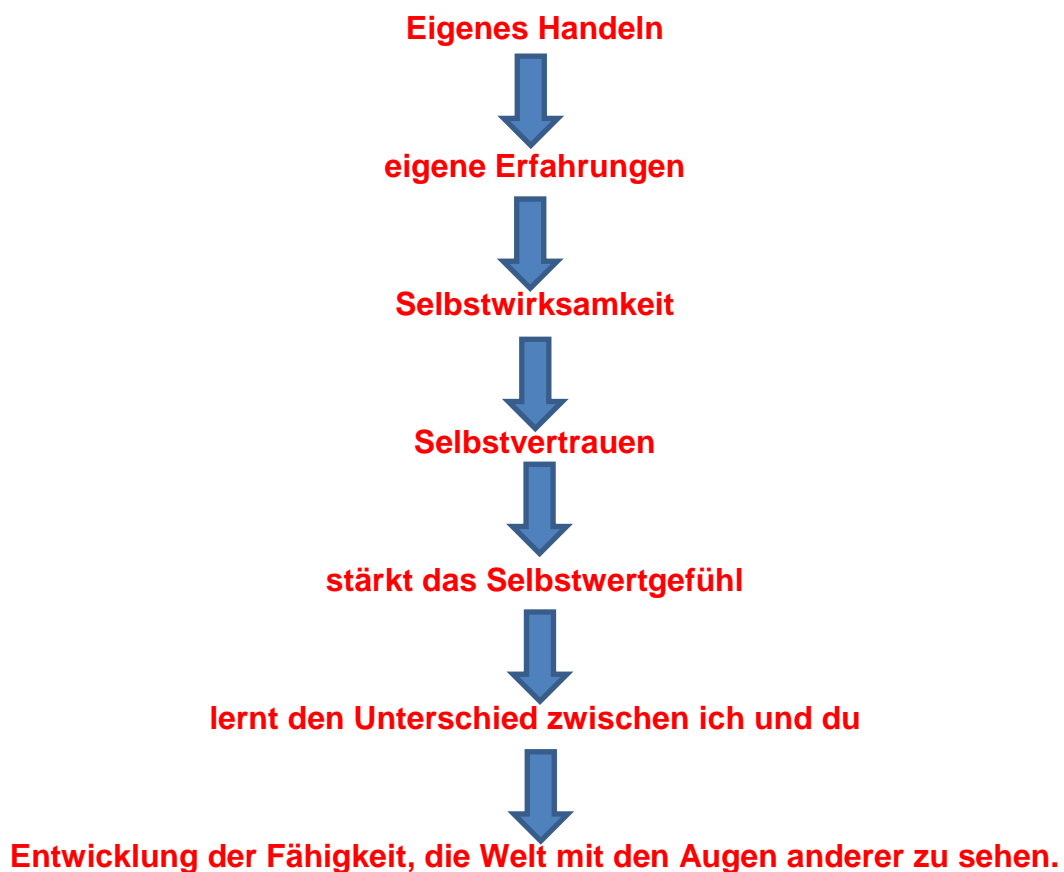
In unserer Kita legen wir großen Wert auf Kooperation. Im Alltag bedeutet das, dass es gezielte gruppenübergreifende Angebote und gemeinsames Spiel gibt.

Um unsere Krippenkinder nicht zu überfordern findet der überwiegende Teil Krippenintern statt. Es gibt aber auch Angebote und eine Freispielzeit, an denen sich auch die Kindergartenkinder beteiligen.

Dies hat unter anderem den Vorteil, dass der Übergang von Krippe in den Kindergarten sich meist leichter gestaltet, da die Kinder sowohl die anderen Kinder, als auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen schon kennen.

9. Die Bedeutung des Spielens für die Entwicklung der Kinder

Eines unserer wichtigsten Bildungsangebote in der Krippe bleibt das kindliche Spiel. Darin lernen Kinder ja nicht nur Wissen und Können, sie erwerben auch emotionale und soziale Fähigkeiten, Bereitschaften, Einstellungen und Haltungen. Sie entwickeln darin vielfältig selbst ihre eigene Persönlichkeit und zwar ohne Druck und Zwang. Zunächst spielen Kinder alleine und für sich, später öffnen sie sich zunächst *einem* Spielpartner, daraus erwachsen soziale Spielformen. Natürlich brauchen sie manchmal auch im Spiel Unterstützung, Anregung, auch Ordnungen und Grenzen. Für das alles stehen wir Erzieherinnen Ihrem Kind zur Verfügung. Für kleine Kinder ist Spielen lernen und Lernen spielen.



10. Wie wir die Entwicklung der Kinder beobachten und dokumentieren

In unseren Wahrnehmungen zur Entwicklung der Kinder beobachten wir regelmäßige Veränderungen, die zur Dokumentationen in Bild und Schrift festgehalten werden. Diesbezüglich gestalten wir „Ich-Mappen“ die die Fortschritte bei den Kindern anschaulich abbilden. Die Entwicklung der Kinder halten wir in Teamgesprächen fest und fördern die Kinder individuell in ihren Bedürfnissen, Interessen und Themen. Darüber hinaus gestalten wir auf der Grundlage der hier gewonnenen Erkenntnisse den pädagogischen Gruppenalltag und die Entwicklungsbegleitung der einzelnen Kinder fachlich fundiert. In Kompetenzbögen, die auch von den Eltern ausgefüllt zum Entwicklungsgespräch mitgebracht werden, dokumentieren wir wichtige Entwicklungsfortschritte der Kinder.

11. Ein typischer Tagesablauf

Wir begrüßen die Kinder und Eltern individuell und tauschen uns kurz über die aktuelle Tagesform des Kindes aus. Der Abschied von den Eltern soll möglichst liebevoll stattfinden, damit wir zusammen positiv in den Tag starten können.

Der Frühdienst findet von 7.30-8.00Uhr für alle dafür angemeldeten Kinder in einer Gruppe statt.

In der Zeit zwischen von 8.00-8.30Uhr kommen die Kinder in der Gruppe an und spielen.

Dann beginnt der Morgenkreis von ca. 8.30-8.45 Uhr, den wir mit Liedern und Fingerspielen gestalten.

Danach gibt es ein abwechslungsreiches, ausgewogenes, gemeinsames Frühstück .Anschließend gehen wir zum Hände Waschen und –falls nötig – zum Wickeln oder zur Toiletten.

Tägliche Spielphasen auch im Freien mit Aktionsangeboten finden von ca. 10.00-11.30Uhr statt.

Ab 11.30 Uhr beginnt das kindgerechte Mittagessen – geliefert von einem Caterer – mit anschließendem Waschen und Wickeln/Toilettengängen.

Um ca. 12.30 Uhr gehen die Kinder schlafen, werden zum Teil abgeholt, oder eine ruhige Spielphase beginnt.

Ab 14.00Uhr wachen die Kinder auf, werden gewickelt und können einen kleine Mahlzeit zu sich nehmen. Danach beginnt die Abholphase.

Der Tagesablauf kann sich nach Bedürfnissen der Kinder oder sachlichen Erfordernissen ändern.

Regelmäßig finden Sprachförderprojekte und Bewegungsaktionen statt. Der Tagesablauf und die festen Rituale geben den Kindern Sicherheit und Orientierung, welche die Lernprozesse des Kindes positiv unterstützen.

12. Unsere Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten und der Außenbereich des Lütenhofs bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich individuell zu entwickeln.

Der nach dem „Hamburger Raumkonzept“ gestaltete Innenbereich des Krippengebäudes besteht aus zwei hellen, freundlichen Gruppenräumen, die zum Spielen und Wohlfühlen einladen, einem gemeinsamen Schlafräum und jeweils einen Wickelraum .

Betrachtet man den Raum als „Dritten Erzieher“, wie in der Reggio Pädagogik, stellen sich einem unweigerlich zwei Fragen:

1. Wie muss ein solcher Raum gestaltet sein?

Und:

2. Was braucht ein kleines Kind eigentlich wirklich um sich gesund und mit Freude entwickeln zu können?

Als „Dritter Erzieher“ soll auch der Raum dem Kind Struktur und damit Sicherheit geben, da sich ein Kind nur wenn es sich sicher fühlt entsprechend sicher agiert, sich bewegt und seine Umwelt erforscht, daher ist es sinnvoll einen wohl strukturierten Raum zu gestalten, der dem Kind altersangemessene Möglichkeiten zu Entwicklung gibt.

Dies wird beispielsweise über Funktionsecken (z.B. ein Mini-Atelier), Rückzugs- und Ruheecken (Höhlen u.ä.) und einer Bewegungs- und Spiel Landschaft erreicht, deren Erkundung das Kind nach seinem eigen Bedürfnis und Tempo unternehmen kann.

Gleichermaßen dient der Raum auch zur ästhetischen Bildung. Hierbei kommt dem Atelier eine große Rolle zu, aber auch das Mobiliar, die Umgebung, die das Kind tagtäglich erfährt ist hier wichtig. In unserer Krippe besteht die gesamte Inneneinrichtung aus speziell hierfür angefertigten Möbeln aus Holz in allen Räumen.

Zusätzlich zu unseren beiden Gruppenräumen gibt es einen, von beiden Gruppen genutzten Schlafräum, der mit einer hierfür gebauten „Schlaf-Spiele- Landschaft“ ausgestattet ist. Hier kann in Ruhe und ganz individuell jedes Kind nach seinem Bedürfnis im Bett, im Körbchen, in der Schlaf Landschaft u.ä. schlafen und zu den Spielzeiten wird der Raum als weitere Spiel- und Bewegungsmöglichkeit genutzt.

Außer diesem Struktur gebenden Raum benötigen Kinder Materialien mit denen sie sich ihre Umwelt erschließen können. Hierbei setzen wir überwiegend nicht auf vorgehaltenes Spielzeug, sondern viel mehr auf „Zeug zum Spielen“. Dinge die Kindern in ihrem Alltag begegnen. Das können Holzscheiben und Reifen sein, oder auch ein gewöhnlicher Topf, ein Sieb oder Kochlöffel und Kellen. Ebenso Federn, Tannenzapfen, Tücher, Reis und Sand oder Farben und Schaum um sowohl die Kreativität als auch die Wahrnehmung zu fördern.

Hiermit können sich Kinder ihre Umgebung und den Alltag erschließen und spielerisch ins kreative Tun finden.

13. Übergang in den Kindergarten

Mit Ihnen gemeinsam möchten wir für Ihr Kind einen guten Übergang von der Krippe in den Kindergarten schaffen. Ein gemeinsamer Schnuppertag im neuen Kindergarten von Ihnen und ihrem Kind sollen Freude und Zuversicht in Ihrem Kind wecken.

Am Ende des Krippenjahres wird das Thema „Ich komme in den Kindergarten“ auf unterschiedliche Weise in den Gruppen gestaltet, damit sich die Kinder auf den neuen Abschnitt in ihrem Leben vorbereiten können. Angebahnt wird der Übergang in den Kindergarten außerdem durch regelmäßige Besuche der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit ihrem Kind in unseren aufnehmenden Gruppen.

Des Weiteren findet für die „zukünftigen Kindergartenkinder“ ein Ausflug statt, der von Erzieherinnen geplant und organisiert wird. Kurz vor den Sommerferien gibt es noch ein Abschlussfest, das von uns und den Elternvertretern gemeinsam geplant wird. Hier bekommen die Kinder Abschiedsgeschenke und ihre „Ich-Mappe“ überreicht, in der ihre individuelle Entwicklung dokumentiert ist und sie viele schöne Fotos aus ihrer Krippenzeit finden.

14 Qualitätsentwicklung und Evaluation (Bewertung/Auswertung)

Im Interesse der uns anvertrauten Kinder sind wir ständig intensiv bemüht, die Qualität unserer Arbeit zu verbessern.

Unsere Krippe ist verpflichtet, den hohen Qualitätsanforderungen der Lebenshilfe e.V. Soltau gerecht zu werden.

Die Mitarbeiterinnen bilden sich ständig intensiv weiter, sie beschäftigen sich mit Fachzeitschriften und neuester Fachliteratur, sie besuchen Fortbildungen und Fachtagungen und nehmen an 2-4 Studientage im Kalenderjahr teil.

Wir führen regelmäßig Elternbefragungen durch, die sorgfältig ausgewertet werden. An Verbesserungsvorschlägen sind wir immer interessiert und konstruktive Kritik nehmen wir gerne auf.

Einmal im Jahr nimmt sich das gesamte Team Zeit, die Arbeit zu evaluieren und diese Konzeption mit dem pädagogischen Alltag zu vergleichen und zu überprüfen, was von beidem sich wie verändert hat und sich in Zukunft verändern sollte.

15. Rahmenbedingungen

Durch den gesellschaftlichen Wandel ist in den letzten Jahren der Bedarf an Krippenplätzen kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 2007 wurde die erste Krippengruppe in der Lebenshilfe Soltau e. V. eröffnet, 2012 entstand die zweite Gruppe. 2013 konnten wir nach einem großen Umbau mit Renovierungsarbeiten die dritte Gruppe und eine „kleine Turnhalle“ eröffnen. Im Jahr 2016 wurden zwei weitere Krippengruppen eröffnet, nun in der kooperativen Kindertagesstätte Lütenhof.

Die kooperative Kindertagesstätte „Lütenhof“ der Lebenshilfe Soltau e.V. liegt am Stadtrand Schneverdingens. Das Naturschutzgebiet Höpen, die Innenstadt, sowie die Spielplätze in den angrenzenden Wohngebieten, sind in kurzer Zeit zu Fuß erreichbar.

Das weitläufige Außengelände mit altem Baumbestand, bietet den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten wie: Naschgarten, verschiedene Schaukeln, Wasserspielanlage mit Matschkuhle, Kletterburg mit Rutsche und einer Fahrbahn für Fahrzeuge. All dies gibt den Kindern die Möglichkeit sich und andere in der Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen und ihre Fähigkeiten zu entwickeln.

Im Lütenhof werden zur Zeit in zwei Krippengruppen bis zu 30 Kinder im Alter von 1-3 Jahren und 41 Kinder im Alter von 3-6 Jahren, in einer Heilpädagogischen- und zwei Regelgruppen betreut.

Die Rahmenbedingungen orientieren sich an dem Kindertagesstättengesetz(KitaG) und an der Satzung und Gebührenordnung der Stadt Schneverdingen.

Gebühren:

Die Eltern haben einen Kostenbeitrag zu leisten. Grundlage ist die Gebührensatzung für Kindergärtender Stadt Schneverdingen.

Betreuungszeiten:

Unsere Betreuungszeiten richten sich nach dem Bedarf der Eltern und den gebuchten Betreuungszeiten.

Krippe 1-3 Jahre	
gruppenübergreifender Frühdienst	07.30 – 08.00 Uhr
eine Krippengruppen bis 15 Kinder	08.00 – 15.00 Uhr
eine Krippengruppe bis 15 Kinder	08.00 – 17.00 Uhr

Kindergarten ab 3 Jahren	
gruppenübergreifender Frühdienst	07.30 – 08.00 Uhr
Regelgruppe bis 25 Kinder	08.00 – 13.00 Uhr
Regelgruppe bis 10 Kinder	08.00 – 13.00 Uhr
Gruppenübergreifender Mittagsdienst	14.00 Uhr / 15.00 Uhr/16.00 Uhr/17.00 Uhr
Heilpädagogische Gruppe:	
Montag	8.00-13.00 Uhr
Dienstag-Freitag	8.00-14.30 Uhr

Es wird ein Mittagessen angeboten, das – wie das Frühstück – zusätzlich bezahlt werden muss.

Schließzeiten

Pro Halbjahr finden zwei Studientage für die Teams statt. An diesen Tagen gibt es **keine** Betreuung.

Die letzten drei vollen Wochen in den Sommerferien

Zwischen Weihnachten und Neujahr, Ostern

Brückentage

Anmeldung

Die Anmeldefristen für das kommende Betreuungsjahr werden von der Stadt Schneverdingen bekanntgegeben.

Bei Interesse vereinbaren Sie einen Besuchstermin mit Frau Julia Wehrhahn, Tel.05193-982033, um die Kindertagesstätte kennenzulernen.

Lebenshilfe Soltau e.V.

Celler Str. 167

29614 Soltau

Gerhard Suder
Geschäftsführer

Andrea Reinecke
Bereichsleitung